

Reinhold Baier übernimmt Vorsitz des Fördervereins

Elfte Reise nach Jarocin

SCHLÜCHTERN

Der Förderverein für Städtepartnerschaften Schlüchterns lud jüngst zur Mitgliederversammlung ein, in der auch ein neuer Vorsitzender gewählt wurde.

„Ich schaue nach unten und sehe die großen Fußstapfen meines Vorgängers“, sagte Reinhold Baier, der frisch gewählte Vorsitzende des Vereins. „Aber da werde ich schon hineinwachsen. Der Verein hat ja viele Mitglieder, keine Geldsorgen und engagierte Menschen für meine Unterstützung.“ Ernst Müller-Marschhausen, der Mann, der die Spuren hinterließ, war nach vielen Jahren Vorstandstätigkeit zurückgetreten. Zu Beginn der letzten von ihm einberufenen Mitgliederversammlung erzählte er von der Geschichte des Fördervereins. Der wurde 2003 gegründet, als auch der Partnerschaftsvertrag mit der polnischen Stadt Jarocin unterzeichnet wurde.

Stolz machte Müller-Marschhausen darauf aufmerksam, dass Schlüchtern erste und lange Zeit einzige deutsche Partnerstadt einer polnischen Kommune gewesen sei. Jedoch gab es anfangs in Schlüchtern auch Leute, die davon nicht begeistert waren. Acht Jahre später kam die französische Stadt Fameck als zweite Partnerstadt dazu.

Im Anschluss an den Streifzug durch die Vereinsgeschichte berichteten Pädagogen der Stadtschule, der Kinzigschule

und des Hutten-Gymnasiums vom erfolgreichen Schüleraustausch mit Jarocin. Ein Chor aus Fameck kommt im April und singt gemeinsam mit dem Wallrother Gospelchor französische Chansons. Auch die Schlüchterner Feuerwehr betreibt seit Jahren einen regen Austausch mit Jarocin und hat im letzten Winter zwei ausgemusterte Fahrzeuge dorthin gebracht.

Ein weiterer Schwerpunkt des Vereins sind die Studien- und Begegnungsreisen. Nach Jarocin sind insgesamt schon über 400 Schlüchterner gefahren, die kommende elfte Fahrt ist wieder ausgebucht. Die Reisen sind immer eine Mischung von persönlichen Begegnungen und Besichtigungstouren. Auf dem Programm stehen unterschiedliche Orte wie ein Salzbergwerk oder das KZ Auschwitz, aber auch Ausflüge nach Breslau oder Stettin. Ein Höhepunkt bei der letzten Begegnung war die selbständige Fahrt im Panzer eines Hotelbesitzers, gesteuert von Kerstin Baier-Hildebrand. Auch nach Fameck gab es schon drei Reisen mit über 100 Mitfahrern.

Baier-Hildebrand, die für die Verteilung der städtischen Fördermittel zuständig ist, betonte die veränderte Bedeutung von Städtepartnerschaften. Nach dem Zweiten Weltkrieg sei es darum gegangen, überhaupt Verständnis für das Fremde zu entwickeln: „Heute ist das Zusammentreffen von Menschen aus unterschiedlichen Ländern unterhalb der Verwaltungsebenen ein solides Fundament für den weiteren Frieden in Europa.“ hwk



Ernst Müller-Marschhausen (links) gratuliert dem neuen Vorsitzenden Reinhold Baier (rechts). Foto: Hanswerner Kruse